

STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

Gudrun FRANZEN, geb. 1983 in Düren, ist Promotionsstudentin der Japanologie an der Bonn International Graduate School – Oriental and Asian Studies (BIGS – OAS) der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Von 2003 bis 2009 absolvierte sie ihr Diplomstudium in Regionalwissenschaft Japan mit Schwerpunkt Volkswirtschaftslehre an der Universität Bonn sowie Shizuoka University in Japan. Anknüpfend an ihre Diplomarbeit, welche sich mit dem makroökonomischen Diskurs der Konjunkturpolitik in Japan während der 1990er Jahre beschäftigte, liegt der Schwerpunkt der Forschung im Rahmen ihrer Promotion zum Thema *Equality and Efficiency? Income Distribution Effects and Japanese Economic Stabilization Policy Measures* (Arbeitstitel) auf den qualitativen Aspekten der seit Anfang der 1990er Jahre von der japanischen Regierung implementierten Konjunkturmaßnahmen, insbesondere der Ermittlung deren interregionaler und interpersoneller Einkommensverteilungseffekte. Anhand der Primärquellen auf zentraler und lokaler Regierungsebene sowie einer quantitativ empirischen Analyse der den japanischen Konjunkturmaßnahmen zugrunde liegenden finanzwissenschaftlichen Daten untersucht sie die sich verändernde Dynamik im Diskurs um Wachstum und Gleichheit in Japan im Spiegel der Konjunkturpolitik.

Während ihres Studiums war Gudrun Franzen Studentische Hilfskraft in der Abteilung für Japanologie und Koreanistik der Universität Bonn (2008–2009) und absolvierte diverse Praktika in Japan und Deutschland. Seit Beginn ihrer Promotion war sie als Lehrbeauftragte am Institut für Orient- und Asienwissenschaften der Universität Bonn tätig. Der Forschungsaufenthalt in Japan ermöglichte ihr den Zugang zu Primärquellen der japanischen Regierung, die Sammlung von Datenmaterial, sowie die Durchführung ergänzender qualitativer Interviews.

Gudrun Franzen war von Mai 2011 bis April 2012 Stipendiatin am DIJ.

Thomas HÜLLEIN, M.A., Doktorand an der Universität Zürich, forschte vom 01.07.2011–31.03.2012 zu seinem Dissertationsprojekt *Die normative Wirkung des Gesundheitsbegriffs in Japan von der Revision des Eugenik-Schutzgesetzes (1995) bis zur Verabschiedung des Gesetzes zur Förderung der Volksgeundheit (2007)* (Arbeitstitel) am DIJ.

Verschärft durch den demographischen Wandel steigen die Belastungen der Sozialversicherungssysteme ebenso, wie das Wirtschaftswachs-

tum durch eine stetig sinkende Fertilität seiner Einwohner bedroht scheint.

Vor diesem Hintergrund wird der Gesundheitsbegriff normativ, legislativ und administrativ neu bestimmt. Dies gipfelt im Gesetz zur Förderung der Volksgesundheit: Seit 2002 sind alle japanischen Staatsangehörigen gesetzlich verpflichtet, auf die eigene Gesundheit zu achten. Dabei handelt es sich um eine gesellschaftliche Weichenstellung, die am Ende eines langjährigen Umdeutungsprozesses des Gesundheitsbegriffes steht, der nicht nur weitreichende Folgen für soziales, politisches und wirtschaftliches Handeln haben, sondern auch individuelles Verhalten bis hin zur Selbstwahrnehmung beeinflussen wird.

Was haben Mediziner, Geistes- und Sozialwissenschaftler, Politiker, Juristen und andere Personen über die Gesundheit gesagt? Welche Individuen, Institutionen und Interessen steuern den Diskurs und welche Interessen stehen dahinter? Welche Diskursregeln bestimmen die Rede von der Gesundheit? Diese Fragen werden mittels textanalytischer Verfahren beantwortet. Dabei wird in Anlehnung an Foucault eine diskursanalytische Haltung eingenommen, die auf die Erkenntnis von Strukturen der Wissensproduktion und -verwaltung abzielt.

Verena MASER, M.A., geb. 1984 in Nürnberg, studierte von 2003 bis 2009 Japanologie und Soziologie an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Trier. Von 2005 bis 2006 war sie Austauschstudentin an der Tokyo University of Foreign Studies. Seit 2010 ist sie Doktorandin bei Prof. Dr. Hilaria Gössmann an der Universität Trier. Ihre Dissertation mit dem Arbeitstitel *Love between girls in shōjo manga. Yuri – theory of a genre* ist eine Fortführung ihres Magisterarbeitsthemas und beschäftigt sich mit dem bisher kaum erforschten *yuri* („Lilie“) Genre im Manga (japanischer Comic), das sich der Thematik „Liebe zwischen Mädchen“ widmet. Durch eine Analyse der historischen Entwicklung der Inhalte seit 1970 wird der Frage nachgegangen, wie sich das Genre inhaltlich konstituiert. Durch Interviews mit Manga-Redakteuren in Japan und Deutschland sowie eine Umfrage unter Fans in diesen Ländern wird zusätzlich untersucht, wie das Genre heute positioniert und rezipiert wird. Verena Maser war von Mai 2011 bis April 2012 Stipendiatin am DIJ.

Ruth ACHENBACH, M.A., Doktorandin an der Universität Hamburg, forschte vom 01.09.–30.11.2011 am DIJ. Dissertationsthema (Arbeitstitel): *Von der Ausbildung in den Arbeitsmarkt – Wandel in der Nutzung und der Funktion von unterschiedlichen Kapitalformen für junge Chinesen in Japan.*

Moritz EHLEN M.A., Doktorand an der Universität Bonn, forschte vom 01.3.–29.11.2011 am DIJ.

Dissertationsthema (Arbeitstitel): Ist die Darstellung der gegenwärtigen Sozialstruktur in Japan als grafischer Raum im Sinne von PIERRE BOURDIEU's Modell der sozialen Positionierung der Lebensstile möglich.

Alexander WITZKE, M.A., Doktorand am IOA, Universität Bonn, forschte vom 01.08.2010–30.09.2011 am DIJ. Dissertationsthema (Arbeitstitel): Fortbeschäftigungssysteme japanischer Unternehmen kleiner und mittlerer Größenordnung des Verarbeitenden Gewerbes – Motor oder Hindernis der langfristigen Gestaltung eines altersneutralen Arbeitsmarktes?

Stefan ROESNER, Doktorand am IOA, Universität Bonn, forschte vom 01.09.2010–31.08.2011 am DIJ. Dissertationsprojekt (Arbeitstitel): Organ-spende im öffentlichen Diskurs.

Sabine SCHENK, M.A., Doktorandin an der LMU München, forschte vom 01.10.2010–30.08.2011 am DIJ. Dissertationsprojekt (Arbeitstitel): Aspekte der Kunstauffassung Takehisa Yumejis im Spiegel seiner kunsttheoretischen Schriften.

Nicole KEUSCH, M.A., Doktorandin am Exzellenzcluster Asia and Europe der Universität Heidelberg, forschte vom 01.05.–31.07.2011 am DIJ. Dissertationsprojekt (Arbeitstitel): Afrikastudien in Japan: Darstellung eines Forschungsfeldes.

Markus THIER, M.A., Doktorand am IZO, Goethe-Universität Frankfurt, forschte vom 15.01.–14.04.2011 am DIJ. Dissertationsprojekt (Arbeitstitel): Das japanische Insiderrecht im Kontext sich wandelnder Regulierungsparadigmen.

Stefan HÜBNER, M.A., Doktorand an der Jacobs-Universität Bremen, forschte vom 01.10.2010–31.03.2011 am DIJ. Dissertationsthema (Arbeitstitel): The Asian Games and Predecessors (1913–1978). Sport and Media Orchestration between Transnational Experience and Representations of the Nation.

Stefanie SCHÄFER, M.A., Doktorandin an der FU Berlin, forschte von Januar bis Ende Februar in Japan. Dissertationsthema (Arbeitstitel): Das Hiroshima Friedensgedächtnismuseum, 1945–1995: Das kommunikative Gedächtnis einer Stadt im Wandel der Zeit.

Rainer SCHULZER, M.A., Doktorand an der Humboldt Universität Berlin, forschte vom 01.04.–30.11.2010 am DIJ. Dissertationsprojekt (Arbeitstitel): Inoue Enryō – Buddhist, Philosopher of Enlightenment and Educator.

Björn-Ole KAMM, M.A., forschte vom 01.06.–31.10.2010 zu seinem Dissertationsprojekt Otaku-Labeling – Globale Netzwerke, Identitäts- und Rollenspiele in der Postmoderne (Arbeitstitel) am DIJ.

Lisa MUNDT, M.A., Doktorandin an der Goethe-Universität Frankfurt, forschte vom 01.06.–31.10.2010 am DIJ. Dissertationsprojekt (Arbeitstitel): Die Politisierung der Bühne. Neue Wege im japanischen Gegenwartstheater

Maria BAIER, M.A., Doktorandin an der Universität Wien, forschte vom 01.02.–30.08.2010 am DIJ. Dissertationsprojekt (Arbeitstitel): Retraditionalisierung der Geschlechterordnung: Zur Politik der Konservativen im Bildungsbereich.

Elli-Katharina POLYMEROPOULOS, M.A., Doktorandin an der Universität Tübingen, forschte vom 01.07.–30.09.2010 am DIJ. Dissertationsprojekt (Arbeitstitel): Öffentliche Meinung und außenpolitische Entscheidungsprozesse Japans gegenüber Ostasien.

Biru D. BINDER, M.A., Doktorand an der Universität Heidelberg, forschte vom 01.06.–30.08.2010 am DIJ. Dissertationsprojekt (Arbeitstitel): Radikaler Nationalismus und Geschlecht – die Amur-Gesellschaft (Kokuryūkai), eine Fallstudie.

Ausführlicheres zu den Projekten siehe http://www.dijtokyo.org/about_us/phd_students
bzw. http://www.dijtokyo.org/about_us/previous_phd_students